

# Einzigartig

Besser als perfekt

IM EINKLANG MIT DER NATUR  
BEGLEITEN WIR UNSERE KINDER IN  
EINE GESUNDE ZUKUNFT.

# INHALT



## ORGANISATION

- Allg. Informationen
- Öffnungszeiten
- An- und Abmeldung
- Kosten

Seite

4  
4  
5  
5

## VORWORT

- Johann Grubinger
- Andrea Kloiber

6  
7

## KINDERGARTEN THALGAU 1

- Das Team
- Mäusegruppe
- Bärengruppe
- Löwengruppe
- Igelgruppe
- Räumlichkeiten

8  
10  
11  
12  
13  
14

## PÄDAGOGISCHE ORIENTIERUNG

- Unsere Pädagogische Haltung
- Unser Bild vom Kind
- Unser Bildungsverständnis
- Die Werte

18  
19  
22  
24

## INKLUSION

## TRANSITION

## NACHWORT

## LITERATURVERZEICHNIS & IMPRESSUM

26  
28  
30  
31

### GENDERFORMULIERUNG

„Zur besseren Lesbarkeit wird in der vorliegenden Arbeit auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Es wird das generische Femininum verwendet, wobei beide Geschlechter gleichermaßen gemeint sind.“

# ORGANISATION.

## UNSER HAUS IST GEÖFFNET VON

Mo bis Do | 07.<sup>00</sup> – 17.<sup>00</sup> Uhr

Fr | 07.<sup>00</sup> – 16.<sup>00</sup> Uhr

Sammelgruppe am Morgen	07. <sup>00</sup> – 07. <sup>30</sup> Uhr
Stammgruppe	07. <sup>30</sup> – 13. <sup>00</sup> Uhr
Mittagessen	12. <sup>00</sup> – 13. <sup>00</sup> Uhr
Mittagsruhe	12. <sup>30</sup> – 14. <sup>30</sup> Uhr
Sammelgruppe am Nachmittag	13. <sup>00</sup> – 17. <sup>00</sup> /16. <sup>00</sup> Uhr

Der Kindergarten Thalgau 1 ist einer von zwei Kindergärten im Ortskern der Marktgemeinde Thalgau. Unser Haus bietet Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren in vier altersgemischten Gruppen einen Platz für Bildung in einem sozialen Miteinander.

## KINDERGARTEN THALGAU 1

Ferdinand Zuckerstätterstraße 26, 5303 Thalgau  
T. +43 6235 64 83  
kiga1@kindergarten-thalgau.at

## TRÄGER: MARKTGEMEINDE THALGAU

Wartenfelserstraße 2, 5303 Thalgau  
T. +43 6235 74 71 F. +43 6235 74 71 15  
gemeinde@thalgau.at

An allen gesetzlich festgelegten Feiertagen, sowie am 02.11. Allerseelen, am 11.11. Martinitag, Weihnachten, Ostern und Pfingsten ist der Kindergarten geschlossen.

In den Semester- sowie in den Sommerferien haben Kinder, deren Eltern berufstätig sind, die Möglichkeit, den Kindergarten von 7.<sup>00</sup>–14.<sup>00</sup> Uhr zu besuchen.

Die Sommeröffnungszeiten (6 Wochen) werden zeitgerecht angekündigt.

Es ist darauf zu achten, dass die Kinder im Laufe des Jahres mindestens 5 Wochen Ferien außerhalb des Kindergartens verbringen, davon mindestens 2 Wochen durchgehend. (Salzburger Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz 2019 §20 Abs. 3) Für Schulanfängerinnen, die im Sommer den Kindergarten benötigen, endet die Kindergartenzeit mit 31. August.

## AN- UND ABMELDUNG

Die Kindergarteneinschreibung für das folgende Kindergartenjahr findet am Anfang des Jahres statt. Aufgenommen werden alle Kinder ab dem vollendeten 3.Lebensjahr. Bei freier Kapazität besteht die Möglichkeit ein Kind 3 Monate vor dem dritten Geburtstag an zu melden. Der genaue Zeitpunkt wird jeweils öffentlich bekannt gegeben (Gemeindezeitung, Aushang im Kindergarten und Homepage).

### Die Reihenfolge für die Aufnahme in den Kindergarten findet wie folgt statt:

- Berufstätigkeit der Eltern, Hauptwohnsitz in Thalgau und Bedarf der vollen Betreuungszeit
- Berufstätigkeit der Eltern, Hauptwohnsitz in Thalgau und Bedarf einer geringeren Betreuungszeit
- Kinder, die ihrem Alter nach dem Schuleintritt am nächsten stehen
- Kinder die aus inklusiven Gründen den Kindergartenbesuch benötigen.

**Die Abmeldung ist während des Kindergartenjahres, immer am Monatsende, nach Absprache mit der Leitung, möglich.**

## KOSTEN

Die monatlichen Kosten können Sie dem Gemeindeblatt und der Kindergartenordnung entnehmen, welche Sie auf der Gemeindehomepage finden. Die Höhe des Kindergartenbeitrages richtet sich danach, ob Ihr Kind den Kindergarten halb- oder ganztags besucht. Benötigen Sie aus beruflichen Gründen den Kindergarten länger als 13.<sup>00</sup> Uhr, gilt der Ganztagestarif. Das Land Salzburg gewährt gegebenenfalls bei beiden Beiträgen einen Zuschuss.

## VERPFLICHTENDER KINDERGARTENBESUCH

Für Kinder im letzten Kindergartenjahr vor der Schulpflicht besteht gemäß dem Salzburger Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz die Pflicht, den Kindergarten, oder eine geeignete Tagesbetreuungseinrichtung, zu besuchen.

## KINDERGARTENTRANSPORT

Für Kinder aus Oberdorf, Unterdorf, Enzersberg und Thalgau Egg wird ein Bustransport angeboten. Damit die Sicherheit beim Kindergartentransport gewährleistet werden kann, werden die Kinder von geschultem Fachpersonal aus dem Kindergarten begleitet. Der Busbeitrag wird von der Gemeinde gefördert.

## MITTAGESSEN

Täglich wird ein frisches Mittagessen vom Seniorenwohnhof geliefert. Der Essensbeitrag wird monatlich über die Gemeinde abgerechnet. Dieses Angebot können Sie für Ihr Kind in Anspruch nehmen, sofern Sie berufstätig sind.

## KRANKHEIT DER KINDER

Das Wohlbefinden und die Gesundheit Ihres Kindes haben für uns einen hohen Stellenwert. Im Falle einer Krankheit empfehlen wir für Ihr Kind eine ärztliche Abklärung, sowie eine ausreichende Genesungszeit.

„Anzeigepflichtige Krankheiten des Kindes oder von mit diesem im gemeinsamen Haushalt lebenden Personen sind unverzüglich der Leitung zu melden und es im Krankheitsfall unverzüglich vom Besuch der Einrichtung fernzuhalten, bis keine Gefahr der Ansteckung anderer Kinder, sowie des pädagogischen Personals der Einrichtung besteht.“(Auszug aus dem Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz 2019)

## DATENSCHUTZ UND DATENSICHERHEIT

Der Datenschutz, sowie die Sicherheit Ihrer personenbezogenen Daten, werden gemäß der DSGVO gewährleistet. Das gesamte Team legt großen Wert darauf, die uns anvertrauten Daten mit größtmöglicher Sorgfalt zu behandeln. Die Daten werden ausschließlich mit Ihrem Einverständnis an andere Institutionen weitergegeben und nach dem Verlassen des Kindergartens gelöscht.



## LIEBE THALGAUERINNEN UND THALGAUER, LIEBE ELTERN!

Das Wohl unserer jüngsten BürgerInnen liegt mir besonders am Herzen. Kindergärten sind elementare Bausteine eines modernen Bildungssystems. Der Kindergarten bedeutet meist die erste Loslösung vom Elternhaus und er prägt somit ein neues Alltagsleben Ihres Kindes. Es bringt Veränderung, Struktur, einen Austausch mit vielen anderen Kindern und das Miterleben des Jahreskreises mit sich.

Die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder stehen dabei im Mittelpunkt. Denn jedes Elternpaar möchte, während der eigenen Abwesenheit, seine Kinder liebevoll und fachkundig betreut wissen. Das Miteinander und eine gesamtheitliche Sichtweise stehen dabei im Vordergrund.

Die Bildungsfunktion des Kindergartens und die Qualität der dort geleisteten Arbeit sind von besonderer Bedeutung. Unsere Pädagoginnen haben es sich zum Ziel gesetzt, ihnen mit dem vorliegenden Konzept Einblick in den Betrieb zu verschaffen. Besonders die soziale Kompetenz und die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder stehen im Vordergrund. Auch die Bewegung der Kinder ist sehr wichtig, da sie zur Förderung sozialer, emotionaler, kognitiver und kommunikativer Fähigkeiten dient.

Ich bin sehr stolz, dass wir ein sehr buntes und kompetentes Team an Pädagoginnen haben, die spielerisch, klar und Werte vermittelnd mit den Kindern arbeiten und sich ebenso ständig weiterbilden lassen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Kindergarten I liegt auch vor allem darin, den natürlichen Forschergeist zu wecken, Naturerlebnisse zu kreieren und verantwortungsvoll mit den Ressourcen der Natur umzugehen. Unsere großen Gruppenräume ermöglichen es viele unterschiedliche Themen und Spielecken in einem Raum darzustellen.

Als Bürgermeister ist es mir ein Anliegen, dass die Kinder von Anfang an in ihrer Entwicklung bestens begleitet werden.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind eine schöne und bedeutsame Zeit in unserem Kindergarten und bedanke mich bei der Leitung und allen Mitarbeiterinnen des Kindergartens I sowie bei den Eltern für Ihr Vertrauen und die Zusammenarbeit!

Ihr Bürgermeister  
**Johann Grubinger**



## EINZELN HINTERLASSEN WIR SPUREN, ZUSAMMEN EINEN WEG

Ernst Ferstl

Liebe Eltern!

GEMEINSAM AUF DEM WEG.....

Mein Team und ich freuen uns Ihr Kind ein Stück des Weges begleiten zu dürfen und möchten Ihnen mit unserer Pädagogischen Konzeption Einblick in die pädagogische Arbeit, sowie unsere Wert- und Zielvorstellungen geben.

Im Jahr 2020/21 wurden wir von Frau Mag. Marlies Böck, Bakk. phil. MA bei der Erstellung der Konzeption für den Kindergarten 1 begleitet. In Zusammenarbeit mit ihr haben wir die vielfältigen Strukturen in unserem Haus und in unserer Arbeit zusammengetragen. Dadurch gelang uns das Verschriftlichen einer pädagogisch wertvollen und für alle Interessierten verständliche Konzeption.

Die vorliegende Konzeption stellt dabei kein starres Gebilde dar, sondern versteht sich als Vereinbarung und Zielsetzung, die im kollegialen Dialog und in der Begegnung mit den Kindern und Eltern weitergeschrieben und immer wieder aktualisiert wird.

Grafikdesignerin Katharina Schneidawind-Lassnig hat unseren Inhalt bildlich zum Ausdruck gebracht. Danke für die kompetente Umsetzung!

Die Zeit bei uns wird für Ihr Kind geprägt sein von vielen neuen Erfahrungen und Erkenntnissen, welche es in seiner Entwicklung beeinflussen und fördern wird.

Dabei ist es uns besonders wichtig das Lernumfeld den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes anzupassen und es in seiner Individualität in den Mittelpunkt zu stellen.



Durch die sehr gute Zusammenarbeit mit unserem Träger, der Marktgemeinde Thalgau, ist es möglich, stets beste Rahmenbedingungen dafür zu schaffen.

Als Leiterin des Kindergarten 1 sehe ich es als Aufgabe, mein Team bestmöglich zu unterstützen und für alle Kolleginnen, Kinder und Eltern ein offenes Ohr zu haben.

Neben den organisatorischen und bürokratischen Tätigkeiten zählt die Sprachförderung, sowie die Vertretung der Kollegen bei Fortbildung oder Krankheit, zu meinen Aufgabenbereichen.

Ich bin stolz gemeinsam mit meinem Team Ihr uns anvertrautes Kind bei seiner Entwicklung begleiten und unterstützen zu dürfen!

Ich wünsche Ihnen, dass Ihr Kind sich bei uns wohlfühlt, sich entfaltet, Gemeinschaft erlebt und Spuren bei uns im Haus hinterlässt!

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit!

**Andrea Kloiber**

Kindergartenleitung  
Assistierende Kindergartenpädagogin/  
Ausbildung Kindergartenleitung/  
Diplomlehrgang Montessoripädagogik  
Diplomlehrgang in der Motopädagogik  
Zusatzqualifikation Hortpädagogik  
Lehrgang Frühe sprachliche Förderung.



# ZUSAMMEN SCHAFFEN WIR MEHR

„TOGETHER EVERYONE ACHIEVES MORE“ UNSER TEAM



Durch das Einbringen der Stärken und pädagogischen Schwerpunkte jedes einzelnen Teammitgliedes, gelingt es uns gemeinsame Ziele zu setzen und zu erreichen. Wir stehen dabei stets in einem respektvollen und konstruktiven Austausch.

Um die kindliche Entwicklung ganzheitlich begleiten zu können, bedarf es eines kooperativen Miteinanders, sowohl in der Kindergartengruppe, als auch im Gesamtteam. Durch wöchentliche Besprechungen im Kleinteam, gelingt es uns eine gemeinsame pädagogische Richtlinie zu finden. Zusätzlich finden in den Integrationsgruppen noch weitere wöchentliche Besprechungen statt.

Beim regelmäßigen Austausch im Großteam werden organisatorische Planungen besprochen und es können aktuelle Themen aufgegriffen und reflektiert werden.

Alle gruppenführenden Pädagoginnen im Haus planen und reflektieren nach der schriftlichen Bildungs- und Arbeitsdokumentation (=BADOK) des Landes Salzburg.

Einmal im Jahr finden Mitarbeiterinnengespräche statt, bei denen die Pädagoginnen in einem Einzelgespräch mit der Leitung ihre Arbeit reflektieren. Dies trägt zum Wohlbefinden der Pädagoginnen bei und bietet die Chance, die eigene Rolle im Kindergarten und im Team zu reflektieren. Durch diesen regelmäßigen Austausch sichern wir die Qualität unserer pädagogischen Arbeit und fördern damit eine positive Teamentwicklung.

Im Laufe eines Kindergartenjahres ist jede Pädagogin dazu verpflichtet Fortbildungen zu absolvieren, um dem aktuellen Bildungsverständnis gerecht zu werden.

Kindergartenfreie Tage werden genutzt, um dem gesamten Team Fort- und Weiterbildungen zu ermöglichen. Im Fokus stehen aktuelle Themen, die auf den Interessen der Pädagoginnen aufbauen. Z.B.: Erste Hilfe Schulung, Workshop zur Achtsamkeit, Freunde Seminar, Gesunder Kindergarten ...

Um das Team in ihrer Haltung und pädagogischen Arbeit zu stärken, wird regelmäßig der Austausch mit einer Supervisorin angeboten.



WIR STELLEN UNS VOR

# MÄUSEGRUPPE

KINDERGARTENGRUPPE MIT INKLUSION BIS 21 KINDER



## Anja König

*Sonderkindergartenpädagogin*

*Diplomlehrgang für Sonder-  
kindergartenpädagogik /  
Zusatzqualifikation  
Früherziehung /  
Lehrgang Frühe sprachliche  
Förderung /  
Lehrgang Sensorische Integ-  
ration*

## Tanja Doleschal

*Gruppenführende  
Kindergartenpädagogin*

## Hildegard Schoosleitner

*Assistierende  
Kindergartenhelferin*

*Lehrgang HelferInnen  
für Kinderbetreuungs-  
einrichtungen /  
Diplom in der Montessori-  
Pädagogik für Kinder von  
0 – 7 Jahren (St. Virgil)*

# BÄRENGRUPPE

KINDERGARTENGRUPPE BIS 25 KINDER



## Sonja Fleckner

*Assistierende  
Kindergartenhelferin*

*Lehrgang zur pädagogischen  
Kindergruppenbetreuerin im  
Rahmen des BÖE-Bildungs-  
zyklus*

## Hannelore Widroither

*Assistentin der Integration*

*Zusatzqualifikation Früherzie-  
hung/Diplomierte Tanz- und Be-  
wegungspädagogin*

## Sieglinde Valland

*Gruppenführende  
Kindergartenpädagogin*

WIR STELLEN UNS VOR

# IGELGRUPPE

KLEINE KINDERGARTENGRUPPE BIS 15 KINDER



**Elisabeth Gastager**

*Gruppenführende  
Kindergartenpädagogin*

**Christina Iglhauser**

*Assistierende  
Kindergartenpädagogin*

**Hannelore Widloither**

*Assistentin der Integration*

*Zusatzqualifikation Früherziehung/  
Diplomierte Tanz- und Bewegungspädagogin*

# LÖWENGRUPPE

KINDERGARTENGRUPPE MIT INKLUSION BIS 21 KINDER



**Sonja Holosch**

*Gruppenführende  
Kindergartenpädagogin*

*Diplomlehrgang in der Montessoripädagogik /  
Diplomlehrgang in der Piklerpädagogik /  
Zusatzqualifikation Hortpädagogik /  
Zusatzqualifikation Früherziehung*

**Katrin Schmidhuber**

*Gruppenführende  
Kindergartenpädagogin*

*Zusatzqualifikation Hortpädagogik/  
Diplomlehrgang in der Motopädagogik*

**Christina Bliem**

*Assistentin der Integration*

*Lehrgang Frühe sprachliche Förderung /  
Diplomlehrgang in der Motopädagogik*

# NICHT DAS KIND SOLL SICH DER UMGEBUNG ANPASSEN, SONDERN WIR SOLLTEN DIE UMGEBUNG DEM KIND ANPASSEN.

(MARIA MONTESSORI)

## RAHMENBEDINGUNGEN

### UNSERE GRUPPENRÄUME:

Durch die elementarste Lernform Spiel erkunden Kinder ihre Umwelt. Im Kindergarten werden ihnen individuell gestaltete Spielbereiche geboten, welche auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder abgestimmt sind. In jedem unserer vier Gruppenräume (81,3m<sup>2</sup> / 64,5m<sup>2</sup>) werden diese an die aktuelle Gruppensituation angepasst. Die Grundbasis dafür bieten folgende Bereiche:

Im **Bau- und Konstruktionsbereich** stehen den Kindern Materialien zur Verfügung, welche zum Bauen, Konstruieren, sowie freien Gestalten motivieren. Die Kinder haben die Möglichkeit erste physikalische Gesetzmäßigkeit (wie zum Beispiel: Stabilität, Schwerkraft usw.) zu erfahren und Grundlagen aus dem Bereich der Mathematik (zum Beispiel durch Sortieren, Klassifizieren, Formen, Mengen usw..) zu erwerben.

Der **Wohn- und Familienspielbereich** bietet den Kindern die Möglichkeit ein Spiel in unterschiedlichen Rollen, sowie Sichtweisen zu erleben. Dieser Bereich wird je nach Bedürfnissen und Interessen der Kinder eingerichtet und in Ko-Konstruktion mit ihnen zu verschiedenen Themen gestaltet (zum Beispiel: ein Büro, eine Wohnung, ein Friseurstudio, eine Bibliothek usw...). Den Kindern stehen zum Thema passende Verkleidungsmaterialien zur Verfügung, welche das Spiel für sie noch lebendiger macht.

In jeder Gruppe finden die Kinder einen **didaktischen Spielbereich** mit unterschiedlichen Tischspielen und Puzzles vor.

Diese sind an den aktuellen Entwicklungsstand der Kinder angepasst. Die Spiele ermöglichen den Kindern das Gefühl von Sieg und Niederlage zu erleben, sowie durch die Kooperation mit anderen Kindern ein gemeinsames Ziel zu erreichen.

Der **Kreativbereich** regt die Kinder zum freien, schöpferischen Gestalten an. Durch unterschiedliche Utensilien können die Kinder ihre individuellen, kreativen Ideen umsetzen. Dabei üben sie unter anderem den sachgemäßen Umgang mit Stiften, Kleister, Schere, Papier und vieles mehr.

Durch eine gleitende **Jausenzeit** können die Kinder ihrem Bedürfnis nach Essen und Trinken selbstständig nachgehen. Die Dauer der Jause kann den Kindern durch eine Sanduhr sichtbar gemacht werden. In allen Gruppenräumen finden die Kinder einen dafür vorbereiteten Platz. Eine gemeinsame Jause findet ausschließlich zu besonderen Festen und Feiern, sowie Geburtstagsfeiern in den einzelnen Gruppen statt.

Die Entwicklung des Kindes wird durch Ko-Konstruktion von Pädagoginnen, Kind und Eltern gemeinsam in einer **Portfolio-mappe** festgehalten. In dieser Mappe spiegelt sich der individuelle Identifikationsprozess wider, indem die Stärken, Interessen, Lernerfahrungen und Lernerfolge des Kindes aufgezeigt werden. Durch kontinuierlich gestaltete Portfolioblätter wird die Entwicklung in den Bildungsbereichen, welche im nachfolgenden Kapitel genauer erläutert werden, für das Kind und die Eltern ersichtlich. Aktivitäten, welche den Transitionsprozess unterstützen, werden ebenfalls in dieser Mappe dokumentiert. Die Dokumentation findet dabei stets im kommunikativen Dialog zwischen Kind und Pädagoginnen statt.



Dabei wird Wert daraufgelegt, dass die Mappe als Eigentum des Kindes geachtet wird und eine Ordnungskompetenz vermittelt wird. Die Portfoliomappen befinden sich in den jeweiligen Gruppenräumen und sind für die Kinder jederzeit zugänglich. In gemütlicher Atmosphäre können die Mappen, sowie verschiedene Bilderbücher im **Bilderbuchbereich**, betrachtet und besprochen werden.

In jeder Gruppe wird ein individuell gestalteter **Multifunktionaler Bereich** geführt, welcher auf die jeweilige Gruppensituation abgestimmt und eingerichtet ist. Je nach Bedürfnis werden Trödelspiele, Plastilin, Materialien zum Schütten, Montessori Tablettis usw. angeboten.

In unmittelbarer Nähe zu allen Gruppenräumen befinden sich jeweils eine an das Kind angepasste Sanitäreinrichtung, sowie eine Garderobe. Jedes Kind besitzt einen eigenen Garderobenplatz, welcher durch ein Symbol gekennzeichnet ist.

### ZUSÄTZLICHE RÄUMLICHKEITEN:

In unserem Haus befinden sich verschiedene Nebenräume, die es ermöglichen, Teil- bzw Kleingruppenaktivitäten anzubieten. Dazu gehört:

- Garten
- 2 Bewegungsräume
- Trauminsel / Snoezelenraum
- Lernwerkstatt / Teamzimmer
- Kreativraum
- 2 Küchen
- Spielzimmer



# RÄUMLICHKEITEN



KINDER SIND REISENDE,  
DIE NACH DEM WEG FRAGEN,  
WIR WOLLEN IHNEN  
GUTE BEGLEITER SEIN.



### UNSERE PÄDAGOGISCHE HALTUNG

#### LERNBEGLEITERIN / MODERATORIN / DIALOGPARTNERIN

Der Kindergarten als elementare Bildungseinrichtung ist geprägt von frühkindlichem Lernen. Dies findet jedoch anders statt, als später in der Schule. Uns als Pädagoginnen kommt dabei eine zentrale Rolle als Lernbegleiterinnen, Dialogpartnerinnen und Moderatorinnen in der Weiterentwicklung der kindlichen Kompetenzen zu.

#### SPIEL ALS WICHTIGSTE LERNFORM

Das kindliche Spiel und eine qualitativ hochwertig ausgeprägte Interaktion erkennen wir als die wichtigsten Lernformen an. Diese ermöglichen es den Kindern aus sich selbst heraus zu wachsen.

#### GESTALTEN EINES KINDORIENTIERTEN LERNUMFELDES

Wir schaffen für die Kinder eine Atmosphäre des Wohlfühlens und der Geborgenheit, gestalten für sie ein anregungsreiches und motivierendes Lernumfeld. Jedem Kind wird hier, gemäß seinen individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten und seinem individuellen Lerntempo die Möglichkeit geboten, sich frei mit seinen Interessen und Themen auseinander zu setzen. Zusätzlich fördern und entwickeln gezielte Bildungsimpulse und -angebote die kindlichen Kompetenzen.

#### EIN MITEINANDER AUF AUGENHÖHE ERLEBEN

Von großer Bedeutung erachten wir es, mit den Kindern eine wertschätzende und vertrauensvolle Beziehung zu leben. Sie erfahren ein Miteinander auf Augenhöhe, das geprägt ist von Achtung, Wertschätzung, Akzeptanz, Wärme, Rücksicht und Zugewandt sein. Durch den gemeinsamen Dialog und Beobachtungen nehmen wir die individuellen Bedürfnisse und Signale der Kinder wahr und können so ihre Lernthemen aufgreifen und bewusst unterstützen.

#### BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT BASIEREND AUF DEM BEZIEHUNGSDREIECK

Damit wir ganzheitlich zum Wohle des Kindes agieren können, sehen wir die Eltern als Expertinnen für ihr Kind. Von Beginn an nehmen sie die wichtigste Rolle im Leben ihres Kindes ein und haben gemeinsam die unterschiedlichsten Herausforderungen gemeistert. Ein wichtiger Teil unserer Bildungsarbeit besteht darin, die individuellen Lebenswelten der Kinder in Einklang zu bringen. Die konkrete Umsetzung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft erfolgt durch Entwicklungsgespräche, Elternabende, Portfolioarbeit und vielem mehr. Durch unsere Ausbildung, Fortbildungen und der regelmäßigen Auseinandersetzung mit aktuellen Fachthemen und deren Erforschung, sehen wir uns als Expertinnen für die kindliche Entwicklung und die professionelle Begleitung jedes einzelnen Kindes.

#### NACHHALTIGE BILDUNGSARBEIT

Unsere Bildungsarbeit orientiert sich am bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan und den didaktischen Prinzipien, welche die Grundlage unserer nachhaltigen pädagogischen Arbeit darstellen. Es handelt sich dabei um Grundsätze, die das pädagogische Handeln und den Umgang miteinander in allen Situationen bestimmen. Um eine umfassende Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu unterstützen, sind wir bestrebt, diese Haltung in alle Lern- und Spielsituationen einfließen zu lassen. Alle Prinzipien stehen dabei stets miteinander in Zusammenhang.



## UNSER BILD VOM KIND

„Kinder kommen als kompetente Individuen zur Welt, die ihre Lebenswelt von Anfang an mit allen Sinnen wahrnehmen und erforschen. Im Austausch mit vertrauten Personen und der Umwelt entwickeln sie ihre Kompetenzen und ihre Persönlichkeit.“ (aus: Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan, 2009. Pädagogische Orientierung, S.2)

### Wir ...

.. sehen das Kind als Individuum mit all seinen Bedürfnissen. Die Vielfältigkeit in der Gruppe wird als Ressource wahrgenommen und so auch genutzt - Inklusion

.. sehen das Kind als selbstkompetenten Menschen und ermutigen es in einer vorbereiteten Umgebung selbstständig handeln zu können - Empowerment

.. schaffen dem Kind in einer geschützten Umgebung den Raum, auch Gefühle wie Frustration zu erleben

Paul ist 4 Jahre alt und erlebt sein erstes Kindergartenjahr. Heute wird Paul von seiner Mama in den Kindergarten gebracht. Sie begleitet ihn bis zur Eingangstüre und verabschiedet sich mit einer Umarmung. Paul winkt seiner Mama und geht in Richtung Garderobe. Dort wartet schon Anna auf ihn. Sie ist eine Pädagogin in der Gruppe.

Sie begrüßt Paul mit einem „Guten Morgen, Paul!“, lächelt und winkt ihm zu. Paul grüßt zurück. Er braucht noch Unterstützung in der verbalen Kommunikation. Paul hat bereits eine nonverbale Strategie gefunden mit der Pädagogin und den Kindern zu kommunizieren.

Anna setzt sich zu Paul in die Garderobe. Paul weiß, dass sein Platz beim Zeichnen mit einem Werkzeug ist. Er kann sich alleine die Schuhe ausziehen. Der Reißverschluss der Jacke klemmt. Paul geht zu Anna und bittet, durch Zeigen auf seinen Reißverschluss, um Hilfe. Anna löst den verklemmten Teil und ermutigt Paul den Reißverschluss selbst weiter aufzumachen.

Vor dem Betreten der Gruppe schaut Paul auf eine Tafel, an der Fotos mit den Ritualen, die am Morgen zu erledigen sind, bildlich dargestellt werden. Als Zeichen der Anwesenheit nimmt Paul ein Foto von sich mit in die Gruppe. Dort klebt er es an eine Tafel und schaut sich in der Gruppe um.

Schon viele Kinder sind da und spielen in den verschiedenen Spielbereichen. Paul bleibt einige Zeit am großen Teppich in der Mitte der Gruppe stehen. Nach einiger Zeit zieht er sich in den Ruhebereich zurück. Dort hat er den gesamten Raum im Blick und kann die Kinder beobachten.

Paul beobachtet die Kinder im Wohn- und Familienbereich. Eine Kleingruppe von drei Kindern spielt dort Löwenfamilie. Es gibt eine Mama und zwei Kinder. Paul überlegt, dass er auch ein Löwe sein könnte. Er krabbelt zu den Kindern und brüllt laut. Die Kinder wollen nicht, dass noch ein weiteres Kind mitspielt. Paul verlässt den Spielbereich.

.. sehen das Kind als Individuum und begrüßen jedes Kind persönlich und bedürfnisorientiert

... trauen dem Kind ein selbstständiges Handeln zu und begleiten es in schwierigen Situationen

.. lassen das Kind verschiedene Strategien der Kontaktabahnung ausprobieren und ermöglichen ihm seine individuelle Identität zu entwickeln



.. gewähren dem Kind, selbstbestimmt und bedürfnisorientiert ein Spiel zu wählen - Freiwilligkeit

.. schaffen dem Kind die Möglichkeit, sich intrinsisch motiviert zu entfalten

.. geben dem Kind den Raum, sein Potential zu verwirklichen

.. ermöglichen dem Kind, seinem individuellen Hunger- und Durstgefühl nachzugehen

Anna bietet heute im Bastelraum einen Bildungsimpuls mit Kleister an. Paul malt und experimentiert gerne mit neuen Materialien. Anna geht zu Paul und fragt, ob er mitkommen möchte. Sie erklärt ihm kurz die Aktivität. Paul stimmt mit einem Nicken zu und geht mit Anna und sechs anderen Kindern in den Bastelraum.

Dort ist bereits ein großer Tisch mit Papier, Farben und einem Kübel vorbereitet. Paul stellt sich vor ein Blatt und krempelt die Ärmel seines Pullovers nach oben. Zuerst leert jedes Kind aus dem Kübel mit einem kleinen Schöpfer Kleister auf sein Papier. Paul malt ein buntes Bild und mischt zum Kleister noch viele verschiedene Farben.

Einige Kinder sind schon fertig und gehen zurück in den Gruppenraum. Paul möchte noch ein zweites Bild malen. Zurück in der Gruppe, sieht er sich um und beobachtet die Kinder in den einzelnen Spielbereichen. Im Bau- und Konstruktionsbereich spielen vier Kinder mit einem Holzzug. Paul hat dieses Material bereits bei einer Kleingruppenaktivität kennengelernt. Er zeigt großes Interesse am Konstruieren. Seine Stärke liegt darin bei herausfordernden Bauwerken unterschiedliche Lösungsstrategien zu finden.

Lisa und zwei weitere Kinder im Bau- und Konstruktionsbereich bauen gerade eine Brücke, über die der Zug fahren soll. Sie bricht immer wieder ein. Paul erkennt die Problematik, sucht sich einen weiteren Brückenpfeiler, sowie eine Schiene aus der Kiste und löst das Problem. Die Kinder fragen Paul, ob er noch weiter mithelfen möchte. Paul stimmt zu und ein Spiel entsteht.

Nach einiger Zeit bekommt Paul Hunger. Er und Lisa gehen in die Garderobe und holen sich ihre Rucksäcke. Lisa setzt sich zwischen zwei Kinder zum Jausentisch und packt ihre Jause aus.

Paul kommt auch zum Tisch, bleibt stehen und sieht Lisa an. Die Pädagogin sieht Paul und geht zu ihm hin. Sie zeigt Paul einen freien Platz. Paul geht zu Lisa und legt seine Hand neben ihr auf den Tisch. Anna vermutet, dass Paul neben Lisa sitzen möchte. Dies verbalisiert sie und bittet Paul um Bestätigung ihrer Annahme. Lisa rückt mit ihrem Sessel ein Stück zur Seite und zeigt so, dass noch ein Platz für einen weiteren Stuhl neben ihr ist. Paul nimmt den freien Stuhl, den ihm Anna gezeigt hat und schiebt ihn neben Lisa. Er lächelt, nimmt seinen Rucksack und packt seine Jause aus.

.. ermöglichen es dem Kind, sich ganzheitlich, differenziert und mit all seinen Sinnen entwickeln zu können

.. sehen die Stärken und Interessen des Kindes und bieten ihm die Möglichkeit sich zu einer kompetenten Persönlichkeit zu entwickeln

.. treten dem Kind empathisch gegenüber und reagieren sensibel durch eine dialogische Grundhaltung

.. bieten dem Kind die Möglichkeit einen Platz in der Gemeinschaft zu finden

.. trauen dem Kind zu, Verantwortung zu tragen.

Nach einiger Zeit ertönt die Gitarre und Anna singt das „Aufräumlied“. Paul hat seinen Hunger gestillt. Er packt alles zusammen und trägt den Rucksack wieder in die Garderobe auf seinen Platz. Anschließend setzt er sich auf den großen Teppich in der Mitte des Raumes.

Heute findet als Gemeinschaftsaktivität mit der Gesamtgruppe ein Morgenkreis statt. Anna begrüßt jedes Kind noch einmal einzeln mit einem Klatschrhythmus. Zwei Kinder fehlen. Die Kinder überlegen, wer nicht im Kindergarten ist und sie dürfen die Bilder der fehlenden Kinder in die Mitte des Kreises legen. Anna berichtet, dass die Beiden krank sind und erst nächste Woche wieder in den Kindergarten kommen.

Danach sucht sich jedes Kind einen bunten Stein aus einem Korb. Paul nimmt einen blauen Stein. Das ist seine Lieblingsfarbe. In die Mitte des Kreises legt Anna einen Duplostein und einen Bauklotz. Die Kinder bringen sich in die Raumgestaltung ein und entscheiden sich für eines der Konstruktionsmaterialien. Paul legt seinen Stein zu den Bauklötzen. Er möchte zu den Zugschienen noch einen Bahnhof bauen.

Ein Kind zählt die Steine. Die Mehrheit der Kinder hat sich für die Bauklötze entschieden. Paul freut sich sehr darüber. Anna beendet den Morgenkreis und zwinkert immer einem Kind zu, das im Anschluss eine freie Aktivität wählen kann. Paul und Lisa werden zu Beginn angezwinkert. Sie tragen die schwere Kiste mit den Bauklötzen in den Bau- und Konstruktionsbereich und beginnen sofort zu bauen.

Nach einiger Zeit kommt Anna zu Paul, kniet sich zu ihm auf den Boden und teilt ihm mit, dass er abgeholt ist. Er räumt die Bausteine wieder in die Kiste zurück. Mit Winken verabschiedet er sich von Anna. Sie winkt zurück und verabschiedet sich von Paul. Er geht zu seiner Mama und umarmt sie. Sie fragt ihn, wie sein Tag war. Paul lacht überglücklich.

.. wertschätzen das demokratische Recht und die Meinung des Kindes und bieten ihm die Möglichkeit, sich autonom zu partizipieren.



.. WIR SEHEN DAS KIND ALS KO-KONSTRUKTEUR SEINER ENTWICKLUNG UND AKZEPTIEREN DIE INDIVIDUELLEN LERNRHYTHMEN, DIE IM AUSTAUSCH MIT SEINER UMWELT ENTSTEHEN.

# UNSER BILDUNGS- VERSTÄNDNIS

*Eine nachhaltige Bildungsarbeit nimmt in unserem Haus einen hohen Stellenwert ein. Unsere Arbeit basiert auf dem verpflichtend umzusetzenden bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan. Darin werden sechs Bildungsbereiche formuliert, die dazu beitragen, dass die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung unterstützt und gefördert werden.*

## IDENTITÄTSPROZESS / VERTRAUEN UND WOHLBEFINDEN / KOOPERATION UND KONFLIKTKULTUR

Der erste Bildungsbereich wird **Emotionen und soziale Beziehungen** genannt. Dabei steht im Vordergrund, dass die Kinder eine eigene Identität entwickeln und sich in eine Gruppe integrieren können. Die Kinder setzen sich mit ihren Emotionen auseinander, lernen diese einzuordnen, zu verbalisieren und empathisch zu agieren. Sie können sich in die Gefühlswelt von anderen hineinversetzen. Es wird Raum und Zeit dafür geschaffen, erste Konfliktstrategien, Kompromisse und Frustrationsgrenzen zu erproben, sowie ein Regelverständnis zu erlangen.

## WERTE UND NORMEN / PARTIZIPATION UND DEMOKRATIE / INKLUSION UND DIVERSITÄT

Die Werte und Normen unserer Kultur spiegeln sich im Bildungsbereich **Ethik und Gesellschaft** wider. In unserem Haus werden gesellschaftliche Normen, wie zum Beispiel Begrüßen, Verabschieden, Feste und Feiern gelebt und somit für die Kinder transparent. Dabei fließt auch religiöses Wissen in die Bildungsarbeit ein. Die Kinder erleben im Kindergarten, dass es neben der eigenen auch andere Kulturen und Familienformen gibt. Es wird ihnen ermöglicht, den Alltag aktiv und selbstbestimmt mitzugestalten was bedeutet, als Ko-Konstrukteure zu agieren und erste demokratische Verhaltensweisen zu erproben.



## SPRACHE UND SPRECHEN / VERBALE, NONVERBALE UND PARAVERBALE KOMMUNIKATION / DIGITALE UND ANALOGE MEDIEN

Die kindliche Sprechmotivation zu unterstützen ist uns wichtig und wird durch den Bildungsbereich **Sprache und Kommunikation** ersichtlich. Die Kinder erfahren unterschiedliche Formen der Kommunikation durch Sprache, Mimik, Gestik und Körperhaltung. Durch vielfältige Sprachanlässe im Alltag bieten wir den Kindern die Chance ihren Wortschatz zu erweitern, die richtige Grammatik zu festigen, sowie Dialoge zu führen. Kindern, welche laut BESK/BESK Daz Beobachtungsbogen einen Anspruch auf eine intensive Sprachbegleitung haben, werden gezielte Sprachförderheiten angeboten. Durch die kontinuierliche und gut erprobte Integration von Informations- und Kommunikationstechnologien wie zum Beispiel Computer, Beamer, Smartphone usw. wird den Kindern ein kompetenter und reflektierter Umgang mit digitalen Medien vermittelt.

## KÖRPER UND WAHRNEHMUNG / GESUNDHEITSBEWUSSTSEIN / KÖRPERLICHE AKTIVITÄT (BEWEGUNG)

Im Bildungsbereich **Bewegung und Gesundheit** steht die psychische und physische Gesundheit, welche die Voraussetzung für Vertrauen, Wohlbefinden und Lernen bildet, im Vordergrund. Die Kinder setzen sich mit dem eigenen Körper auseinander, nehmen ihn bewusst wahr und erkunden ihre Umwelt ganzheitlich mit allen Sinnen. Sie werden dazu ermutigt ihre Grenzen zu spüren, diese zu verbalisieren, sowie unterschiedliche Gefahren abzuschätzen. Die Bewegung stellt für uns ein kindliches Grundbedürfnis dar und wird in unserer Bildungseinrichtung auch durch das Zertifikat „**Gesunder Kindergarten**“ transparent.

## KREATIVER AUSDRUCK / KUNST UND KULTUR / MUSIK

Bei uns haben alle Kinder die Möglichkeit sich in ihrer individuellen Kreativität zu entfalten. Dies wird im Bereich **Ästhetik und Gestaltung** ersichtlich. Die Kinder werden durch unterschiedliche Formen des kreativen Ausdrucks zum divergenten Denken, über sich selbst hinaus zu denken, angeregt. Dabei haben das Finden von unterschiedlichen Lösungsstrategien, das Sammeln von ersten Eindrücken aus Kunst und Kultur, musikalische Aktivitäten, sowie das schöpferische Gestalten ihren Platz.

## UMWELT UND NATUR / TECHNIK / MATHEMATIK

Einen wertschätzenden Umgang mit dem natürlichen Lebensraum erlangen die Kinder im Bildungsbereich **Natur und Technik**. Es werden erste physikalische Gesetzmäßigkeiten erforscht und durch praktische Anwendungen, zum Beispiel mit Experimenten, erprobt. Durch die Auseinandersetzung mit Farben, Formen, Zahlen und Mengen sammeln die Kinder erste Eindrücke aus der Welt der Mathematik. Besonders intensiv erleben sie diesen Bildungsbereich an unserem **wöchentlichen Naturtag**. An diesem Tag wird vor allem der Lebensraum Wald mit all seinen vielfältigen Lernangeboten als Bildungsraum genutzt.

Die Umsetzung dieser Bildungsbereiche findet im Kindergarten vorwiegend über das Spiel statt. Meist sind die Kinder im Spiel intrinsisch, also von sich aus zum Tun, motiviert. Um einen effektiven Lernerfolg zu schaffen, finden die Handlungen spontan, zweckfrei und ohne Leistungsdruck statt. Diese Form des Lernens ermöglicht Kindern in ihrem individuellen Tempo verschiedene Themen, Inhalte und Phänomene zu verstehen. Sie sehen die Welt aus unterschiedlichen Perspektiven, verbalisieren Interessen und Bedürfnisse, setzen sich mit Naturgesetzen auseinander und noch vieles mehr. All das erweitert den Wissenshorizont eines Kindes. Es kann Zusammenhänge erfassen und bereits Bekanntes mit Neuem verknüpfen und vertiefen.

# DIE LERNFORM SPIEL FÖRDERT...

... **DIE SOZIALKOMPETENZ:**  
In gesellschaftlichen Bereichen urteils- und handlungsfähig zu sein.

... **DIE EMOTIONALE KOMPETENZ:**  
Die eigenen Emotionen wahrnehmen, verbalisieren und angemessen mit ihnen umgehen zu können.

... **DIE SELBSTKOMPETENZ:**  
Für sich selbst urteils- und handlungsfähig sein.

... **DIE SACHKOMPETENZ:**  
Ein kompetenter Umgang mit sachlichen Informationen und allgemeinem Wissen.

... **DIE KOGNITIVE KOMPETENZ:**  
Die Fähigkeit, Informationen zu speichern, sie zu reproduzieren oder Sachverhalte wieder zu erkennen.

„WERTE SIND WIE FINGERABDRÜCKE. KEINER HAT DIESELBEN, ABER DU HINTERLÄSST SIE BEI ALLEM, WAS DU TUST“ (ELVIS PRESLEY)

# DIE WERTE

Im Kindergarten treffen durch Eltern, Kinder und Pädagoginnen verschiedene Lebenswelten und somit auch unterschiedliche Wertvorstellungen aufeinander. Um diese unterschiedlichen Weltanschauungen in Einklang zu bringen, dienen wenige und klar nachvollziehbare Regeln für die Kinder als Kompass für ein soziales Miteinander. Regeln sind gemeinsame Vereinbarungen, die im

Austausch immer wieder abgeändert und an die Gruppe angepasst werden. Durch die tägliche Auseinandersetzung mit den im Kindergarten gelebten Werten, Regeln und Normen geben wir dem Kind Sicherheit, Orientierung und Struktur im Tagesablauf. Die Wertebildung findet im Kindergarten einerseits implizit durch Vorbildwirkung, sowie explizit über den Dialog mit dem Kind statt.

WERTSCHÄTZUNG

PARTIZIPATION

SELBSTWIRKSAMKEIT

VERTRAUEN

RESPEKT

OFFENHEIT

WÜRDE

SELBSTBESTIMMUNG

SELBSTSTÄNDIGKEIT

AUTONOMIE

ACHTUNG

GLEICHWERTIGKEIT

VERANTWORTUNG

EMPATHIE

FREIHEIT

FREUNDSCHAFT

AKZEPTANZ



## „ES IST NORMAL, VERSCHIEDEN ZU SEIN!“ (RICHARD VON WEIZÄCKER)

**Erfahrungsbericht einer Mutter eines Kindes mit inklusiver Entwicklungsbegleitung:** „Durch die inklusive Entwicklungsbegleitung im Kindergarten Thalgau konnte unser Kind in seinem eigenen Tempo in der Gruppe ankommen, Fertigkeiten in der Interaktion mit anderen festigen und sich dabei immer sicher sein, dass ein Auffangnetz da sein wird. Eine größere Unterstützung hätten wir uns nicht wünschen können. Wir können aus dieser Erfahrung nur alle vielleicht verunsicherten Eltern ermutigen, diese Begleitung für ihre Kinder in Anspruch zu nehmen. Für uns war diese Zeit ein großes Geschenk, hat uns gestärkt und sich auf unser gesamtes Familienleben positiv ausgewirkt.“

### STÄRKENORIENTIERTE ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG

„Das Grundkonzept von Inklusion ist die Einbeziehung und Teilhabe aller Menschen“ (Klaus Fröhlich-Gildhoff, Jutta Becker, Sibylle Fischer; Gestärkt von Anfang an S.102). Dies muss als Prozess gesehen werden, der stetig einer Veränderung unterliegt. Jedes Kind wird als Individuum gesehen und so von uns Pädagoginnen angenommen. Die Vielfältigkeit in einer Gruppe wird als Ressource wahrgenommen und eine stärkenorientierte Entwicklungsbegleitung der Kinder ist uns wichtig. Um jedem Kind gerecht werden zu können, versuchen wir Pädagoginnen jedes Kind an seinem individuellen Entwicklungsstand abzuholen.

### DIE SOZIALKOMPETENZ – DEN PLATZ IN DER GRUPPE FINDEN

Das Gefühl der Zugehörigkeit in einer Gruppe ist ein Grundbedürfnis. Ein Kind versucht sich Zugang zu einer Gruppe zu verschaffen, Interaktionen mit anderen aufrecht zu erhalten

und sich mit ihnen anzufreunden (vgl. Corsaro W, (2008) S.15). Dabei lässt sich immer wieder beobachten, dass jedes Kind eine andere Zugangsstrategie hat. Wenn es diese Herausforderung gemeistert hat, gibt ihm sein Platz in der Gemeinschaft Sicherheit und ist eine gute Voraussetzung dafür, dass sich das Kind wohl in der Gruppe fühlt. Dieses Wohlbefinden weckt die kindliche intrinsische Motivation und das Interesse am Erforschen seiner Umwelt.

### IDENTITÄTSENTWICKLUNG

In einer Gemeinschaft erfährt ein Kind mehr über sich selbst. Es erhält für sein Verhalten Bestätigung oder auch Zurückweisung. Es lernt sich unter- sowie auch überzuordnen und sich an eine Mehrheit anzupassen. Durch eine positive Rückmeldung von anderen Kindern steigt der Selbstwert und das Vertrauen in die eigene Person wird gestärkt. Immer wieder erlernt das Kind neue Strategien in Konfliktsituationen und entwickelt seine Selbstkonzept stets weiter.

### STRATEGIEN DER KONTAKTANBAHUNG

Einige Kinder finden den Platz in einer Gruppe mit 25 Kindern Kindern sehr schnell. Sie haben bereits eine Strategie gefunden auf andere Kinder zuzugehen, können ihre Stärken präsentieren und ihre eigenen Interessen für andere Kinder reizvoll hervorheben.

Für andere Kinder kann eine große Gruppe eine große Herausforderung sein. Es findet seinen Platz nicht so rasch und ist mit dem Alltag und der sozialen Integration in die Gemeinschaft gefordert.

### DIE INKLUSIVE ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG

In einem Gespräch mit der gruppenführenden Kindergartenpädagogin und der Sonderkindergartenpädagogin, oder Assistentin der Integration, wird die soziale Entwicklung eines jeden Kindes besprochen. In diesen Gesprächen schildern die Pädagoginnen, sowie die Eltern als Experten für ihr Kind, ihre Beobachtungen. Im gemeinsamen Austausch werden Möglichkeiten gesucht, um das Kind bestmöglich in seiner Entwicklung unterstützen zu können. Dies kann einerseits im Kindergarten durch die inklusive Entwicklungsbegleitung sein, sowie auch außerhalb des Kindergartens, durch die Unterstützung von Therapeutinnen, wie zum Beispiel Ergotherapie, Logopädie...

### RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DIE INKLUSIVE ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG SCHAFFEN

Für die inklusive Entwicklungsbegleitung ist ein psychologisches Gutachten, welches von einer Psychologin in der Familienberatungsstelle des Landes Salzburg erstellt wird, erforderlich. Sie tauscht sich dazu mit den Eltern, sowie mit den Pädagoginnen der Gruppe aus. Danach können die organisatorischen und räumlichen Strukturen im Kindergarten von der Leiterin, der Pädagoginnen im Kleinteam und der Sonderkindergartenpädagogin oder Assistentin der Integration geschaffen werden. Kinder mit inklusiver Entwicklungsbegleitung werden doppelt gezählt, dadurch reduziert sich die Kinderzahl in der Gruppe. Wenn ein Pflegebedarf notwendig ist, wird eine Pflegehelferin als Unterstützung in der Gruppe hinzugezogen.

### DIE SONDERKINDERGARTENPÄDAGOGIN

**Durch eine zusätzliche, fünfsemestrige Ausbildung spezialisiert sich die Sonderkindergartenpädagogin darauf, das Kind im sozialen Prozess zu begleiten, zu unterstützen, sowie Kolleginnen und Eltern zu beraten.**

Die Sonderkindergartenpädagogin kommt als zusätzliches Fachpersonal in eine Gruppe und ergänzt die Bildungsarbeit der gruppenführenden Pädagogin. Sie erstellt durch entsprechende Beobachtung und Dialog eine Förderplanung für das Kind. Sie begleitet das Kind in der Freispielzeit und gestaltet, je nach Interesse und Stärke der Kinder, Kleingruppenaktivitäten. Sie ermöglicht einen optimalen Ausgleich zwischen Ruhe und Aktivität. Sie fungiert ebenso als Verbindungsglied zwischen Kindergarten, Eltern den anderen Kindern sowie Therapeutinnen, Ärztinnen, etc. . So wird ein interdisziplinärer Austausch ermöglicht und therapeutische Methoden können von der Sonderkindergartenpädagogin in ihren Aktivitäten mit einbezogen werden.

Ebenso übernimmt sie die Rolle als Begleiterin bei Transitionen. Die Sonderkindergartenpädagogin schafft Schutzfaktoren für das Kind und versucht eine Balance zu den Risikofaktoren zu finden. So wird es dem Kind ermöglicht, eine Transition positiv zu bewältigen oder bei Krisen in seinem Leben standhaft zu bleiben.

### INKLUSIVE ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG IM KINDERGARTEN THALGAU

Um die Inklusion im Kindergarten Thalgau garantieren zu können, gibt es eine fix angestellte Sonderkindergartenpädagogin in der Gemeinde Thalgau. Diese begleitet bis zu vier Kinder. Zusätzlich gibt es Assistentinnen der Integration, ausgebildete Kindergartenpädagoginnen. Sie übernehmen die Aufgabe der inklusiven Entwicklungsbegleitung für bis zu vier Kindern und werden in ihrer Tätigkeit von der Sonderkindergartenpädagogin unterstützt und angeleitet.

# NICHTS IN DER GESCHICHTE DES LEBENS IST BESTÄNDIGER ALS DER WANDEL.

(CHARLES DARWIN)



**Erfahrung einer Mutter zweier Kindergartenkinder:** „Als Mutter von zwei Kindergartenkindern habe ich die Transition zum Kindergartenkind als auch zum Schulkind in einem Jahr erlebt. In beiden Situationen wurden meine Kinder und wir als Familie bestmöglich von den Pädagoginnen begleitet und unterstützt. Es ist für mich faszinierend, dass trotz einer großen Anzahl an Kindern in einer Gruppe, die Pädagoginnen so individuell auf die Bedürfnisse meiner Kinder eingegangen sind und aktiv ihre Hilfe angeboten haben. Somit fühlten wir uns beim Eintritt in den Kindergarten, aber auch in der Vorbereitung auf die Schule bestens aufgehoben und begleitet. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Volksschule spürt man förmlich und erleichtert so jedem Kind einen reibungslosen Übergang. Auch für die Eltern ist Transition oft emotionaler als man sich vorstellt. Durch die Elterngespräche wurden von Anfang an Unsicherheiten geklärt und somit Ängste genommen. Der Kindergarteneintritt und der Schuleintritt hätten für uns als Familie nicht ruhiger und behüteter ablaufen können. Ein großes Dankeschön an die Pädagoginnen!“

Jeder Mensch erlebt in seinem Leben bedeutende Übergänge, welche als Transitionen bezeichnet werden. So ist auch der elementare Bildungsbereich von Transitionsprozessen geprägt. Verantwortlich für das Gelingen eines Übergangs ist einerseits das Kind, die Pädagoginnen, die mit ihrer fachlichen Qualifikation zur Seite stehen und die Eltern, die eine Doppelrolle einnehmen, da sie zum einen ihr Kind unterstützen und zum anderen selbst eine Transitionsphase durchleben.

Im Kindergarten erlebt ein Kind mehrere Transitionen, wie den Eintritt in eine elementare Bildungseinrichtung und den Schuleintritt - manchmal auch durch Veränderungen in der Familienstruktur.

## TRANSITION ZUM KINDERGARTENKIND:

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für das Kind, sowie für die Eltern ein neuer Lebensabschnitt, welcher von unterschiedlichen Emotionen, Aufgaben sowie Herausforderungen begleitet wird. Das Kind erlebt oftmals die erste Trennung von den Eltern, es wird mit neuen Räumlichkeiten,

Bezugspersonen und anderen Kindern konfrontiert und erfährt Regeln und Rituale zur Orientierung und Sicherheit. Den Eltern kommt in dieser prägenden Phase eine wichtige Rolle zu. Sie zeigen Verständnis für die Gefühlswelt ihres Kindes und geben dem Kind die Zeit die es braucht um im Kindergarten anzukommen. Die vermutlich größte Herausforderung liegt für die Eltern darin, die Trennung vom eigenen Kind zu bewältigen und es loszulassen. Durch eine offene, ehrliche Haltung gegenüber dem pädagogischen Personal und die verlässliche Einhaltung von Absprachen wird der Trennungsprozess für das Kind positiv unterstützt, wobei die Pädagoginnen stets zur Seite stehen. Durch dieses vernetzte Miteinander wird eine positive Bewältigung der Transition für alle Beteiligten angestrebt.

In unserem Haus beginnt die Eingewöhnung eine Woche vor Schulbeginn. Die neuen Kinder verbringen jeden Tag gemeinsam mit den anderen Anfängern zwei Stunden in ihrer Stammgruppe. Dies ermöglicht ein stressfreies, harmonisches

Ankommen im Kindergarten. In der Garderobe werden die Kinder von der Pädagogin begrüßt und sie haben die Möglichkeit sich in Ruhe auf ihrem eigenen Platz umzuziehen. Bevor die Kinder ihren Gruppenraum erkunden, findet die Verabschiedung von den Eltern statt. Durch Rituale wie zum Beispiel eine Umarmung, einen Kuss auf die Wange oder ein Händereichen, wird der Abschied für das Kind erleichtert. In den ersten Tagen steht das Kennenlernen der neuen Bezugspersonen und der neuen Umgebung im Vordergrund. Der Raum wird an die Interessen und Bedürfnisse der Kinder angepasst und lädt zum Entdecken und Verweilen ein. Bereits bei der Kindergarteneinschreibung, sowie beim ersten Elternabend im Juni, haben die Eltern die Möglichkeit, besondere Bedürfnisse und Interessen ihres Kindes zu nennen, welche in der vorbereiteten Umgebung der Räume berücksichtigt werden. Durch das Anknüpfen an den individuellen Interessen wird der Beziehungsaufbau zwischen Kind und Pädagogin unterstützt. Diese Beziehungsgrundlage stellt eine äußerst wichtige Basis für das Wohlbefinden im Kindergarten dar und somit auch für die Entwicklung des Kindes.

## TRANSITION VOM KINDERGARTENKIND ZUM SCHULKIND

Ein Schulkind zu sein beginnt nicht mit dem ersten Schultag, sondern schon lange davor. Mit dem Eintritt in den Kindergarten erwerben Kinder über mehrere Jahre hinweg gezielt zahlreiche Kompetenzen und Fertigkeiten, die ihnen später den Wechsel in das neue System Schule erleichtern. Besonders im verpflichtenden letzten Kindergartenjahr befassen sich die Kinder intensiv mit ihrer neuen Rolle als Schulanfängerinnen. Sie nehmen dadurch einen besonderen Status in der Gruppe ein und übernehmen neue Aufgaben und Pflichten. (Verantwortung für Jüngere übernehmen, sich der Vorbildwirkung bewusst sein, ...)

Damit die Kinder ein positives Selbstkonzept entwickeln, gestalten wir ein qualitativ hochwertiges und ansprechendes Lernumfeld, damit alle Kinder in Alltagssituationen, im Spiel, bei gezielten Bildungsangeboten und Impulsen schulische Vorläuferfähigkeiten wie Selbstständigkeit, Aufmerksamkeit, Fein- und Grofmotorik, Sprache, Mathematik, ... festigen können. Im Hinblick auf die Transition haben vor allem die Selbst- und Sozialkompetenzen einen hohen Stellenwert. Die zukünftigen Schulkinder lernen im Rahmen der Selbstfindung ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse kennen und einzuordnen. So können Kinder einen Platz in einer Gruppe finden, emphatisch agieren, Kompromisse eingehen und gestärkt einen Konflikt austragen.

Ein langsames Ablösen von den Kindern in der Gruppe und den Pädagoginnen beginnt und das neue Umfeld Schule wird in den Kindergartenalltag integriert. Dadurch kommt es zu

einem Wandel der kindlichen Identität, die von vielen, teils widersprüchlichen Emotionen begleitet wird. Einerseits verspüren die Kinder Angst durch das Neue, andererseits sind sie voller Stolz, Neugier und Vorfreude. Durch die aktive Auseinandersetzung mit diesem Thema bietet sich ihnen die Möglichkeit des Lernens, des Wachsens und des Weiterentwickelns. Sie werden sich der Veränderung, der Transition, bewusst. All diese Meilensteine dokumentieren wir über die gesamte Kindergartenzeit im Portfolio des Kindes.

Da Kinder häufig ein sehr ungenaues Bild von der Schule haben, sind wir bestrebt, den Kindern ein positives Bild zur Schule zu vermitteln. Durch gegenseitige Besuche erfahren die Kinder unter anderem, wie die Volksschule Thalgau von innen aussieht, sie lernen die Direktorin und einige Lehrerinnen kennen, dürfen am Unterricht teilnehmen und treffen ehemalige Kindergartenkinder. Außerdem werden gemeinsam Feste gefeiert. Am Martinstag besuchen die zukünftigen Schulkinder die Schule, um Martinskipferl mit den Kindern zu teilen. Zusammen mit dem Kindergarten II und der Volksschule findet ein gemeinsames Faschings- und Frühlingsingen statt. Im Rahmen eines Leseprojekts besuchen die Schulkinder den Kindergarten, um den Kindern in kleinen Gruppen vorzulesen. Ein weiteres Highlight in der Transitionsphase stellt der Büchereiführerschein und unser Abschlussritual in Form des Schultaschentags dar.

Während der gesamten Kindergartenzeit legen wir großen Wert auf eine offen und ko-konstruktiv gelebte Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. In dem Bewusstsein, dass auch die Eltern unserer Schulanfängerinnen einen Übergang zu Eltern eines Schulkindes erleben und damit viele Emotionen einhergehen, ist es uns wichtig, auch in dieser Zeit individuell und sensibel auf die unterschiedlichen Bedürfnisse einzugehen. Am Elternabend zu Jahresbeginn erhalten die Eltern jeweils einen Einblick in unsere ganzheitliche Bildungsarbeit, so auch im Hinblick auf die Schulanfängerkinder. Das jährliche Entwicklungsgespräch bietet Eltern die Möglichkeit, Perspektiven, Erwartungen, Hoffnungen und Sorgen anzusprechen, sowie die Kompetenzen, Interessen und Stärken ihres Kindes mit den Pädagoginnen zu besprechen. Wir sind stets bestrebt, allen Anliegen Zeit und den nötigen Rahmen zukommen zu lassen. Die Schule bietet den Eltern Möglichkeiten der Vernetzung in Form von Elternabend, Schuleinschreibung und Schulscreening.

Der Transitionsprozess ist nicht mit dem ersten Schultag abgeschlossen, sondern mit dem Erwerb von Schulerfahrung und wenn sich die Lebenswelten des Kindes wieder im Gleichgewicht befinden.

# NACHWORT



MENSCHEN TRETEN IN  
UNSER LEBEN UND BEGLEITEN  
UNS EINE WEILE. EINIGE  
BLEIBEN FÜR IMMER,  
DENN SIE HINTERLASSEN  
IHRE SPUREN IN UNSEREM HAUS.

## LIEBES KINDERGARTENTEAM!

Es war mir eine große Freude, euch als sehr kompetente und um das Wohl der Kinder und Eltern in diesem Haus äußerst bemühte Pädagoginnen bei der Erstellung eures Pädagogischen Konzepts begleiten zu dürfen. Unser gemeinsamer Austausch fand auf hohem didaktischen und pädagogischen Niveau statt und war stets von einer konstruktiven wertschätzenden Haltung geprägt. Es war sehr bereichernd für mich mit euch zu arbeiten, da ihr Neuem offen gegenübersteht und kritisch mit Bestehendem umgeht. Ich bedanke mich herzlich für euren Einsatz, eure Zeit, eure Gedanken, euren Fleiß,

eure Teamarbeit und eure Flexibilität und wünsche euch weiterhin viel Freude bei der sehr anspruchsvollen und verantwortungsvollen Aufgabe der Betreuung, Erziehung und Bildung der Kindergartenkinder sowie der Begleitung ihrer Eltern. Seid stolz auf den Austausch- und Schreibprozess sowie auf euer Produkt!

**Mag. Marlies Böck, Bakk. phil. MA**

# WISSEN HEISST WISSEN, WO ES GESCHRIEBEN STEHT.

(ALBERT EISTEIN)

## LITERATURVERZEICHNIS

Charlotte Bühler Institut im Auftrag der Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer, Magistrat der Stadt Wien & BMUKK (2009a). Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Wien: BMUKK.

Land Salzburg (2010). Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan Umsetzung Land Salzburg, Leitfaden Reflexionsfragen. Salzburg: Hausdruckerei Land Salzburg.

Charlotte Bühler Institut im Auftrag des bmwfi (2010). Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen. Vertiefende Ausführungen zum „Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan“. Wien: bmwfi.

Bäck, G.; Hajszan, M.; Bayer-Chisté, N. (2008). Praktisch Didaktisch. Grundlagen der Kindergartendidaktik. Wien: G&G Verlagsgesellschaft.

Fageth, B.; Lenger, A.; Eder, L.; Berktold, M. (2016). Schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation: Handbuch und Arbeitsmaterial. Land Salzburg: Hausdruckerei

Griebel, W.; Niesel, R. (2011). Übergänge verstehen und begleiten. Transitionen in der Bildungslaufbahn von Kindern. Berlin: Cornelsen

Fröhlich-Gildhoff, K.; Becker, J.; Fischer, S. (2012). Gestärkt von Anfang an: Resilienzförderung in der Kita. Weinheim: Beltz

## MITWIRKENDE:

Andrea Kloiber  
Anja König  
Christina Bliem  
Elisabeth Gastager  
Hildegard Schoosleitner  
Karin Schmidhuber  
Sonja Fleckner  
Sieglinde Valland  
Sonja Holosch  
Tanja Doleschal

Mag. Marlies Böck, Bakk. phil. MA  
Johann Grubinger  
Katharina Lassnig Design und Fotografie

## VERFASSER DER TEXTE:

Anja König  
Christina Bliem  
Karin Schmidhuber

## FOTOS:

Kindergarten Thalgau 1  
Katharina Lassnig

A young boy with a joyful expression, showing his sand-covered feet to the camera. He is wearing a grey t-shirt and shorts, sitting on a sandy surface. The background shows green foliage and trees.

*EINZELN HINTERLASSEN WIR SPUREN,  
ZUSAMMEN EINEN WEG*

KINDERGARTEN THALGAU 1

06235 64 83

KIGA1@KINDERGARTEN-THALGAU.AT